

Kritisch und unbequem

Giancarlo Bolzans Werk findet immer mehr Beachtung

KREUZLINGEN • Heute Abend findet in der renommierten Winterthurer Galerie Labüsch die Vernissage zu einer Ausstellung von Giancarlo Bolzan statt. In zwei Wochen reisen elf Bilder des Kreuzlinger Malers an die Kunstmesse nach Wien. Sind das Anzeichen eines verstärkten Interesses seitens der internationalen Kunstszene?

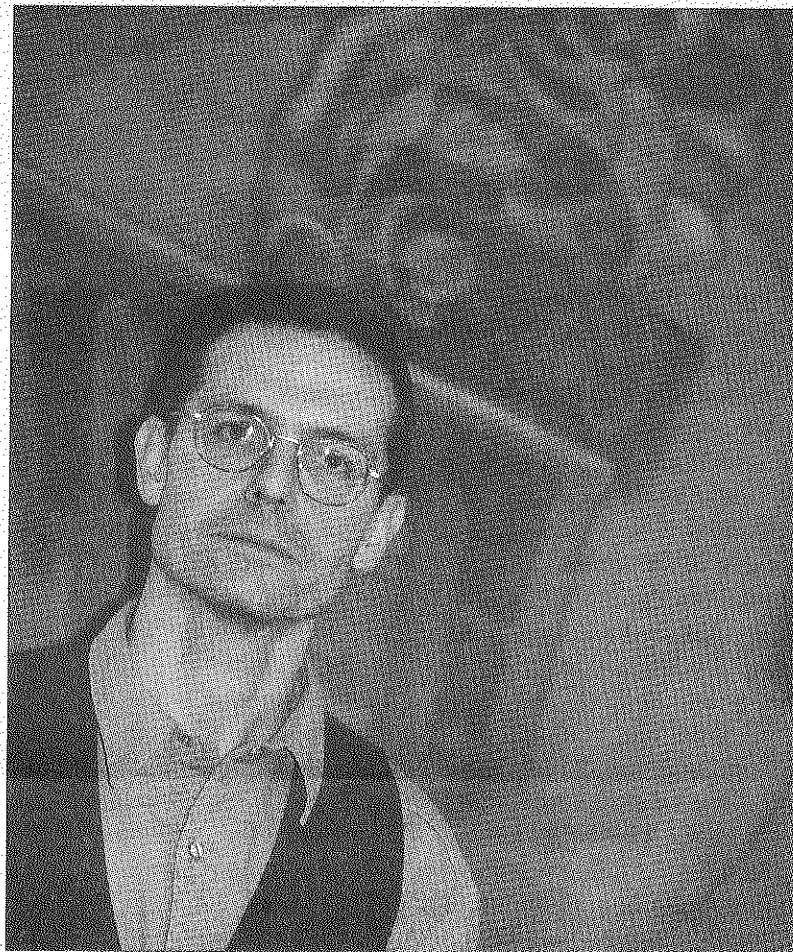
«Ich bin kein einfacher Maler», sagt Giancarlo Bolzan von sich selber, «ich will aufrütteln.» Das gelingt ihm mehr, als ihm manchmal selber recht ist. Schliesslich war er schon oft gezwungen, seine Bilder aus Galerien und öffentlichen Räumen eigenhändig zu entfernen. «Die Leute fühlen sich bedroht», hörte er die Galeristen sich entschuldigen.

Dabei sind seine Werke in den letzten fünf Jahren subtiler geworden, farbiger und heller. Fand der Betrachter in den frühen Bildern den direkten Zugang zur Thematik des Dargestellten, sprechen diese heute eine verschlüsseltere Sprache. «Ich stelle aber laufend fest, dass meine Werke in den Betrachtern unterschwellige Gefühle und Ängste auslösen.»

In die Tiefe gehen

«Wenn ich spüre, dass meine Bilder wirken, dann habe ich mein Ziel erreicht», sagt Giancarlo Bolzan. Dass er seine Bilder dennoch schlecht verkauft, stört ihn dabei nur bedingt. Er hat sein Leben mit einem 50-Prozent-Job vollends auf die Malerei eingerichtet und wird dabei zusätzlich von seiner Frau und seiner Familie unterstützt. Und so verbringt er einen Grossteil seiner freien Zeit in einem intensiven Schaffensprozess im Atelier.

Aus den in seinen früheren Bildern meist in Grautönen gehaltenen Vorboten einer unheimlichen Zukunft, sind heute Porträts geworden, die in Farbkom-



Ein stiller Schaffer mit Ausdruckskraft: Giancarlo Bolzan stellt in Winterthur und Wien aus. Wird die Fachwelt hellhörig? Bild: brü

positionen eingebettet sind. Eingebettet sind Bolzans «neue Menschen» auch in eine Art luftige Kokons. «Ich male meine innere Vorstellung der Realität», schildert er den diffizilen Prozess, der zu einem Bild führt, «dabei will ich die Oberfläche überwinden und in die Tiefe gehen.»

Abbilder unserer Zeit?

Und so ermöglichen Bolzans Bilder einen nur halbwegs freien Durchblick in das Innere der gemalten Subjekte. Die luftige Hülle, die den Gestalten eine Art Geborgenheit gibt, lässt Raum für Interpretationen. «Nicht alle Porträtierten erkennen sich in meinen Bildern», sagt Bolzan, «das kann gut sein. Ich kann nicht ihre Vorstellung von sich selber abbilden.»

Der Schritt hin zur Farbe war nicht geplant. Auslöser war der

plötzliche Verkehrstod seines Bruders, der ihn zutiefst erschütterte. Bolzan befasste sich in der Folge intensiver mit seiner Religiosität und essentiellen Lebensfragen. Nur so konnte er sich auch auf die – vermeintlich – steinige Existenz als Maler einlassen.

Die malerische Ausdruckskraft und die Thematik seiner Bilder lassen die Frage aufkeimen, ob Bolzans Bilder dereinst vielleicht die Angst der Menschen in der heutigen Zeit treffend wiedergeben. Eine Frage, die sich wohl selber beantworten dürfte.

von Thomas Brüttsch.

Galerie und Bar Labüsch
Sulzerareal, Zur Kesselschmiede 27,
Winterthur; www.labuesch.com;
Ausstellung vom 15. November
(Vernissage ab 19.30 Uhr) bis 7. Dezember.
Öffnungszeiten: Do.: 20 bis 24 Uhr; Fr. und Sa.: 20 bis 02 Uhr